

Nußbäumen, sind aus Europa dahin gebracht worden, sind aber sehr ausgeartet.

Dieses Land bringt die seltensten Thiere hervor; man findet daselbst Kameel-Leoparden oder Giraffen, Springböcke, Zebra's, Rhinoceros mit zwey Hörnern, Büffel von der größten Art, deren Hörner unten eine erstaunliche Schwere haben, Löwen, Tiger, Elephanten, Glendsthier, Kudu's, Wölfe, wilde Katzen, kleine Böcke, deren Hörner Schraubengewinde haben, Hirsche, Gazellen, Flußpferde, Seewölfe, und verschiedene Arten der schönsten Vögel, welche größten Theils noch von keinem Reisenden sind beschrieben worden.

Die Küste ist sehr fischreich, und hat einen Ueberfluß an Schalthieren, so wie an Seepflanzen.

Diejenigen Hottentotten, welche dem Cap nahe wohnen, sind mit den Holländern vertraut geworden; sie ziehen Heerden auf, welche fast ihren ganzen Reichthum ausmachen, und verkaufen ihnen einen Theil davon. Ihre vornehmste Nahrung bestehet in gedörrtem Schöpfen-fleische, welches sie anstatt des Brotes mit andern frischem Fleische essen. Zuweilen gebrauchen sie auch dafür eine kleine mehligte Zwiebel, welche, wenn sie auf Kohlen gebraten wird, wie Kastanien schmeckt, und daher auch Hottentotten-Brot genannt wird.

Dieses Volk ist noch sehr unbekannt. Es hat weder Priester, noch Tempel, noch Götter, noch Gelehrte. Man weiß blos, daß sie sich an jedem Neumonde versammeln, und die ganze Nacht tanzen; allein es ist noch nicht entschieden, ob solches eine Art von Religion ist. Indessen haben sie einen bösen Geist, welchen sie in dem kleinen Insecte, welches die Franzosen Mante nennen, annehmen. Einige schneiden sich aus Aberglauben die Gelenke der Finger in ihrer Kindheit ab, weil sie glauben, daß der böse Geist alsdann keine Gewalt über sie hat.